

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 62 (1957-1958)
Heft: 11

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sonnte, ihm die Schwere, die allzu große Bedeutung nahm, der über allem Dunkel stets und überall die Morgenröte sah. Dieser Humor war es, der nicht nur Dir, sondern auch Deiner Umgebung zur Kraftquelle wurde. Du gehörst zu den Naturen, die sich mit allem Neuen, das sie anpacken, verjüngen, zu den starken Einzelnaturen, die ein Steuer mit Ruhe, Zuversicht, Weitblick und einem unerschütterlichen Glauben an das Gute im Menschen zu handhaben wissen.

Gäng zwängi... hast Du damals ins Klassenheft geschrieben. Es ist tatsächlich etwas daran, denn Dein Wesen ist jung, begeisterungsfähig und tatenlustig geblieben durch all die Jahre, die hinter uns liegen. Wir danken Dir, liebe Emma Eichenberger, für alles, was Du für uns Kolleginnen, Freunde, für viele, viele getan. Es ist etwas Schönes, Erhebendes, einen solchen Menschen zu erleben. Bleibe im Herzen gäng zwängi. Das andere wirst Du mit Tapferkeit annehmen. Unsere herzlichen Wünsche sind mit Dir.

Deine Olga Meyer

Erfolg im Leben hat der gehabt, der anständig gelebt, oft gelacht und viel geliebt hat; der die Achtung kluger Männer und die Liebe der Kinder gewann; der seinen Platz ausgefüllt und seine Aufgabe bewältigt hat; der die Welt besser zurückläßt, als er sie vorfand, sei es durch eine verbesserte Mohnsorte, ein vollkommenes Gedicht oder eine gerettete Seele; der stets die Schönheit der Natur zu schätzen wußte und das auch zu erkennen gab; der das Beste in anderen sah und selbst sein Bestes gab.

Stevenson

Buchbesprechungen

(Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendungsverpflichtung)

Fritz Wartenweiler: **Habt Dank, ihr Frauen.** Rotapfel-Verlag, Zürich.

Wir wissen es zu schätzen, daß sich der unentwegte Volksbildner und Publizist, nachdem er eine stattliche Zahl von berühmten Männern in Biographien verewigt hat, nun auch, ob durch die Saffa oder das schlechte Gewissen angeregt, dem *Frauenleben* zuwendet. Nur geht es ihm dabei weniger um Berühmtheiten, um hervorragende Leistungen, wie bei den Männern. Er erzählt vielmehr in schlichter Weise von den Frauen, die ihn in der Kindheit betreut, ihm im späteren Leben begegnet sind, an denen ihm ein Zug des Wesens der Frau aufgegangen ist. Vom Dienen, vom Erziehen der Kleinen, vom Pflanzen, von Pflügen, Helfen und Muttersein heißen die einzelnen Kapitel. Von alten und lieben Bekannten treffen wir Adele Kamm, Annelies Bollinger, Frau Dr. Häggerli-Schindler, Emma Rieczynska, Maria Fierz, Regina Kägi, Mutter Dr. theol. Gertrud Kurz u. a. m. (Also doch auch sehr namhafte.) Eine freundliche Festgabe für junge Mädchen, ein Helfer für Fortbildungsschulen und Mütterabende. H. St.

Kleine Schriften und Sondernummern zur Saffa 1958

Im Artemis-Verlag, Zürich, ist eine kleine Anthologie der Dankbarkeit **«Das Wort als Gabe»** erschienen, herausgegeben von Erwin Arnet, Albert Ehrismann und Kurt Guggen-

heim. 39 Männer, Schriftsteller und Gelehrte, haben sich an dieser Ehrung der Schweizerin Frau in Poesie und Prosa beteiligt. Sie alle und auch der Verlag, die Druckerei und die Papierfabrik haben auf eine Honorierung oder Berechnung irgendwelcher Kosten verzichtet, so daß der volle Verkaufserlös dieses Bändchens für einen humanitären Zweck verwendet werden kann.

Eine hübsch ausgestattete Broschüre ist der **«Linie»**, dem kleinen **«Höhenweg»** der Saffa, gewidmet. Das im Europa-Verlag herausgekommene Bändchen (erhältlich an der Saffa zu 3 Fr.) möchte in 10 farbigen Postkarten und einem Textteil mit 60 Abbildungen die Gedanken, die das Leitmotiv der Saffa 1958 bilden, in möglichst breite Schichten tragen. Diesen beiden kleinen Schriften wünschen wir einen guten Erfolg.

Zahlreiche Zeitungen und Zeitschriften haben zum Beginn der Saffa Sondernummern herausgegeben. Wir möchten kurz auf einige derselben hinweisen. – **«Der Schweizerische Kindergarten»** faßt in einer Doppelnummer (Juli/August) eine Anzahl wertvolle Beiträge über das Leben und Schaffen der Kindergarteninnen zusammen. Einleitend wird des Kindergartens an der Saffa 1928 gedacht, ein interessanter Beitrag von Mili Mayer macht uns mit den **«Wandlungen im Kindergarten»** vertraut, und dann folgen verschiedene inter-

essante Arbeiten, die sich mit speziellen Fragen, wie z. B. dem erziehungsschwierigen Kind und dem Sprachheilkindergarten befassen. Es ist eine reichhaltige Nummer, welche den Leserinnen viel bietet.

«Die Schweizer Schule», Halbmonatsschrift für Erziehung und Unterricht des Katholischen Lehrervereins, hat eine ganze Nummer dem Katholischen Lehrerinnenverein zur Verfügung gestellt. In kurzen, ansprechenden Beiträgen berichten die Lehrerinnen der verschiedenen Stufen aus ihrer Arbeit und aus ihrem Leben. So ist eine mit Liebe und Sorgfalt zusammengestellte Nummer entstanden, die guten Einblick in die Belange der katholischen Lehrerinnen gewährt.

Auch die **Arbeitslehrerinnen** haben die Julinummer ihrer Zeitung im Hinblick auf die Saffa gestaltet und eine Nummer zusammengestellt, die Auskunft gibt über Ausbildungs- und Unterrichtsfragen und am Beispiel des Kantons Graubünden Einblick in die Vielfalt der äußeren Arbeitsschulverhältnisse gewährt.

Die Monatsschrift «**Elternhilfe**», die sich mit der Pflege und Erziehung des Kleinkindes und der Behandlung von Schulproblemen befaßt, hat ebenfalls eine reichhaltige Sondernummer herausgegeben. — «**Die Saffa grüßt die Schweizer Jugend**» ist das Motto der Doppelnummer Juli/August der Jugendzeitung «**Schweizerkamerad**». In lebendiger und vielgestaltiger Weise wird den 10- bis 14jährigen Lesern die Bekanntschaft mit dem Geist der Saffa vermittelt.

Abschließend möchten wir auch noch auf die Broschüre «**Die Lehrerin — ihr Wirken und Leben**», herausgegeben vom Schweizer Lehrerinnenverein, hinweisen. Die 4 Nummern März, April, Mai und Juni der «**Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung**» wurden zusammengefaßt, und so ist eine stattliche Broschüre von über 100 Seiten entstanden (Preis Fr. 2.50). ME

Licht und Schatten im Berufsleben der Schweizer Frau. Erhältlich an der Saffa 1958 oder beim BSF, Merkurstraße 45, Zürich. Preis Fr. 1.50.

Unter diesem Titel gibt der Bund Schweizerischer Frauenvereine im Rahmen der Saffa 1958 eine Broschüre über eine Reihe von Problemen heraus, die auch in unserem Lande einsichtige Frauen seit Jahren beschäftigen. «Was Frauen für Frauen tun»: da wird auf die Berufsberatung hingewiesen, auf die damit in Zusammenhang stehende Berufsforschung und auf die in Frauenhänden liegende praktische Arbeitsvermittlung. Unter die «besonderen Probleme der Berufstätigen» fallen die Fragen der erwerbstätigen Mütter, der Teilzeitarbeit, der Wiedereingliederung der

Frauen ins Erwerbsleben, wie überhaupt die Stellung der älteren berufstätigen Frau. Die «Schatten im Berufsleben der Frau» werden von männlicher wie von weiblicher Seite her betrachtet und ehrlich die notwendige Aufhellung versucht. Dazu gehört auch der Zusammenschluß in den Berufsverbänden, dem ein kurzes Kapitel gewidmet ist. Das Ziel der Frauen: die harmonische Zusammenarbeit von Mann und Frau in Beruf, Familie und Staat, wird deutlich hervorgehoben. — Eine Liste der kantonalen Zentralstellen für Berufsberatung beschließt das in lehrreicher Kurzform zusammengestellte Heft, redigiert von Hilde Custer und graphisch gestaltet von Elisabeth Dietschi.

Reinhold Schairer: **Aktivierung der Talente.** Diederichs-Verlag 1957.

Ausgehend von der Überzeugung, daß die «**Weltschlacht gegen Not und Elend, Hunger und Unwissenheit**» Millionen frischer unverbrauchter Talente braucht, möchte der Verfasser Wege und Möglichkeiten aufdecken, um die «schlummernden Talentreserven der Jugend zur Selbstverantwortung und Selbstgestaltung und zur vollen Einsatzfreudigkeit zu wecken. Er kommt dabei zu einer neuen Wissenschaft, der **Talentologie**, spricht von Talentzeitalter, Talentzentren, Talentinachwuchs, Talentmangel, Talentvision. Da und dort könnte man das bis zum Überdruß gehörte Wort auch durch Begabung, Kraft, Tüchtigkeit ersetzen.

In der Einleitung wird die «**Natur des Talentes**» unter die Lupe genommen; dann folgt ein Abschnitt über «**Das große Talentzeitalter (1600-2000)**». Später werden «**Grundvoraussetzungen der Talentaktivierung**» besprochen, und am Schluß folgen zwei praktische Vorschläge: Der erste Vorschlag gipfelt in der Errichtung einer internationalen Stelle für Talentstudien, der zweite in einem «**wirksamen Europa-Talent-Abkommen**». Eine «**nationale Talentstiftung**» ermöglicht die Ausbildung, «**Gasttalentstellen**» die Weiterbildung, «**Talentunterdrückung**, aus der die Revolutionen wachsen» hört auf, ein großzügiger, weltweiter Arbeitsaustausch wird organisiert. Westen und Osten arbeiten als gleichberechtigte Partner eng zusammen.

Die Schrift enthält sicher eine Reihe guter Gedanken. Wir möchten es z. B. gerne glauben, daß die Völker in der Not die Rettung nicht im Klassenkampf suchen, sondern bei den Erziehern, Amerika bei Pestalozzi und Fellenberg! An vielen Stellen bringen wir kräftige Fragezeichen an, so bei der Verherrlichung Nassers. Daß Albert Schweitzer, wie ausgiebig dargelegt wird, durch einen kühnen inneren Entschluß, durch Überwindung unsäglicher Schwierigkeiten Gewaltiges geleistet hat, steht doch wohl kaum im Zusammenhang mit dieser weltweiten Aktivierung und Organisation des Talentes. H. St.